

Kicker-Interview mit Guido Ahner, Trainermanagerpräsident und Eigentümer der Lister Lizards, amtierender Meister, Pokalsieger, Champions League-Gewinner und Europameister.

kicker:

Herr Ahner, eine sehr aufreibende, anstrengende Saison liegt hinter Ihnen. Schildern Sie uns Ihre Gedanken dazu! Was war ausschlaggebend, all diese Herausforderungen zu meistern?

AHNER:

Das war in der Tat die Spielzeit, die uns die meisten Knüppel zwischen die Beine geworfen hat. Der Weggang von Roman Marin, die Verletzung unseres Keepers, und später die Verletzungen von Thomas Müller, André Noodles und Goldie ... Doch gerade in solchen schwierigen Situationen erkennt man, welche Qualität in diesem ach so schmalen Kader steckt, nicht nur spielerisch, sondern auch charakterlich. Schürle hat Noodles glänzend auf rechts vertreten, Martinez schlüpfte in Gansos Rolle nach seiner roten Karte, und plötzlich zahlt sich aus, was diese Spieler ihr Leben lang trainiert haben. Alles wird von ihnen abgerufen, um das scheinbar Unmögliche zu schaffen. Niemand hätte dieser Rumpfmannschaft einen Vorwurf gemacht, wenn Porto uns im Halbfinale abgeschlachtet hätte. Aber auch ich war überrascht von dieser grandiosen Moral, mit der die Jungs auf den Platz gingen. Als es drauf ankam, haben sich alle aufgeopfert, für den gemeinsamen Erfolg.

kicker:

Und danach das erfolgreiche Pokalfinale gegen 96, und dann das Finale in der Champions League. Wie motiviert man eine derart gebeutelte Truppe, nochmal die letzten Reserven zu mobilisieren?

AHNER:

Da muss man niemanden motivieren. Wenn du angeschlagen bist, können noch einmal ungeahnte Kräfte in dir aktiviert werden, von denen du noch nichts gewusst hast. Genau das ist passiert. Die Mannschaft fand eine Mischung aus Verbissenheit und klugem Fußballspiel. Trotzdem hat man gerade in der ersten Halbzeit gegen Real gemerkt, dass wir kurz davor waren, völlig einzubrechen. Zum Glück haben die Jungs das erkannt und noch einmal eine Schippe draufgelegt. Ich kann nur meinen Hut ziehen ...

kicker:

Matchwinner war wieder einmal Charly Mingus. Und anschließend verletzt er sich im Training, was seinen EM-Einsatz fraglich machte. Doch Sie haben ihn trotzdem mitgenommen. Könnte man Ihnen eine Art von Nepotismus vorwerfen?

AHNER:

Charly Mingus ist der beste Stürmer, den Deutschland zur Zeit hat. Das beweist seine Torquote, die er Jahr für Jahr abliefert. Ihn bei einer EM nicht einzusetzen, wäre extrem

fahrlässig. Und seine Verletzung war ja nicht so schwer. Wir wussten, dass er in der k.o.-Phase wieder eingreifen konnte.

kicker:

Dennoch war es ein gewisses Risiko ...

AHNER:

Und deshalb sind auch ein paar andere ausgezeichnete Stürmer mitgekommen.

kicker:

Thomas Müller hat ein wenig enttäuscht, und auch Mario Gomez musste sich einige Kritik gefallen lassen. Haben sie auf diesen Druck reagiert, als sie ihr System auf einen einzelnen Stürmer umgestellt haben?

AHNER:

Nein, das war eine rein taktische Entscheidung. Während der letzten Phase der Saison, als Goldie und Müller verletzt waren, musste ich mir etwas einfallen lassen. Also habe ich das Mittelfeld verstärkt und Charly in eine sehr zentrale Position an die Spitze gestellt. Das hat wunderbar funktioniert. Und bei der EM habe ich dieses System verfeinert, als ich Götze und Özil als die beiden entscheidenden offensiven Mittelfeldspieler ausgestellt habe. Das Ergebnis ist bekannt.

kicker:

In der Tat. 6:0 in einem EM-Finale, das ist einmalig. Und nun sind sie Triple-Gewinner und auch Europameister. Was kann jetzt noch kommen?

AHNER:

Das was immer kommt – die neue Saison (*lacht*).

kicker:

Werden Sie während Ihres kurzen Urlaubs wieder bergsteigen?

AHNER:

Wir haben eine kleine Kraxelei am Mont Blanc geplant.

kicker:

Muss Ihre liebe Frau Chloe mit den beiden Kindern nun einen etwas abgehobenen und vom Erfolg trunkenen Ehemann und Vater ertragen?

AHNER:

Um ehrlich zu sein, meine Frau ist viel durchgedrehter als ich. Meine Freude lasse ich eher in den wenigen Mußestunden auf mich einwirken wie eine warme Salbe. Chloe ist diejenige, die aus sich herausgeht, wenn es etwas zu feiern gibt.

kicker:

Auf dem Platz sind Sie aber recht jubelfreudig ...

AHNER:

Auf dem Platz ja.

kicker:

Der FC Bayern hat die schlechteste Saison seit 1992 hinter sich. Kommt da nicht ein

wenig Schadenfreude auf?

AHNER:

Ehrlich? Ja, ein wenig schon. Aber auch Mitgefühl, weil ich weiß, wie beschissen es sich anfühlt, wenn man verliert. Doch dieses Mitgefühl ist eigentlich unangebracht. Da sollte man auch mit all den anderen Vereinen welches haben, die ständig um jeden Tabellenplatz kämpfen müssen.

kicker:

Das Mitgefühl hängt sicher mit Ihrem alten Kapitän Roman Marin zusammen ...

AHNER:

Sie haben mich durchschaut. In der Tat denken einige in der Mannschaft, inklusive mir, immer noch an ihn.

kicker:

Gibt es eine Chance, dass er eines Tages zurückkehrt?

AHNER:

'Eines Tages' klingt immer so weit in der Ferne. Und im Fußball gibt es leider keine Chance für episches Denken. Man denkt in die ferne Zukunft, was die Vereinsstruktur angeht. Doch die Spieler betreffend schaut man auf die Jugend. Roman zurückzuholen ist abseits jeder Planung. Außerdem schwebt ihm ja noch ein Transfer ins Ausland vor. Ich hatte ja gedacht, mit dem Transfer zu den Bayern wäre sein Wunsch erfüllt, aber ... (*lacht*)

kicker:

Wird die nächste Saison die schwerste, nun da sie alles erreicht haben?

AHNER:

Im Gegenteil. Sie wird leichter, weil wir uns alles bewiesen haben. Wir sind auch international keine Eintagsfliegen. Unser Verein ist eine europäische Größe geworden. Jeder Im Fußball weiß, dass ein solcher Erfolg nur schwer zu wiederholen ist. Und wir sind darauf vorbereitet, uns an diesem Erfolg messen zu lassen, falls es mal weniger rund läuft. Doch jeder wird sich an dieses bombastische Jahr 2016 erinnern, dass es uns gehört und dass es uns niemand nehmen kann.

kicker:

Wie viele Verstärkungen planen Sie für die nächste Spielzeit?

AHNER:

Sie erwarten darauf doch nicht ernsthaft eine Antwort ...

kicker;

Herr Ahner, wir danken Ihnen für das Gespräch.